

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1887**

10.6.1887 (No. 68)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-944802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-944802)

### Die Gründungsfeier des Nordostseekanals in ihrer socialen Bedeutung.

Eines der größten deutsch-nationalen Friedenswerke, der Bau des Nordostseekanals, ist am 3. Juni durch Kaiser Wilhelm feierlich geweiht worden. Man spricht von 15,000 Arbeitern, welche bei dieser riesigen Unternehmung nach und nach Beschäftigung finden sollen. Das Deutsche Reich ist als Unternehmer moralisch verpflichtet, dieser Friedensarmee eine ganz besondere Fürsorge zuzuwenden und diejenigen socialpolitischen Gesichtspunkte, welche in der Kaiserl. Botschaft vom 17. November 1881 niedergelegt sind, nunmehr auch selbst durch arbeiterfreundliche Mustereinrichtungen praktisch durchzuführen, damit die bei diesem Baue gesammelten Erfahrungen auf das ganze deutsche Erwerbsleben fördernd und versöhnend einwirken.

In erster Linie wird nicht nur die Leitung der technischen Anlagen, sondern auch die Leitung der Arbeiterschaft einer hervorragenden Kraft zu übertragen sein. Die lebendigen Arbeitskräfte müssen ebenso versichert und behütet werden, wie die toten Hilfskräfte und Werkzeuge, Maschinen, Gebäude u. s. w. Eine zweckmäßige Bau- und Arbeiterordnung muß klare und feste Bestimmungen enthalten über Annahme und Entlassung der Arbeiter, über Arbeitszeit, Arbeitslohn, Lohnzahlung, Lohnabzüge, über die Stellung der Beamten und Meister zu den Gehilfen und Lehrlingen und gewöhnlichen Tagearbeitern. Die Bauordnung muß Rechte und Pflichten aller am Bau Beteiligten genau feststellen und auch in dem untersten Arbeiter den Eindruck machen, daß seine Interessen gewahrt seien und daß ihm bei Erfüllung seiner Pflicht und williger Unterordnung unter das Ganze stets Gerechtigkeit widerfahren werde.

Von ganz besonderer Wichtigkeit werden die allgemeinen Wohlfahrts Einrichtungen sein. Es wird für Unterbringung der Arbeiter in gesunden Wohnungen oder guten Baracken, für gute Wasch- und Badeeinrichtungen, für zweckmäßige Ernährung und Erquickung und auch für würdige Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Arbeiter in ihrer freien Zeit und an Sonntagen gesorgt werden müssen.

Der Kanalbau soll nicht bloß eine Arbeitsstätte, sondern auch eine Erziehungs- und Bildungsstätte für Tausende von Arbeitern sein und dazu beitragen, daß die sociale Bewegung unserer Zeit in gesunde Bahnen geleitet wird! Möge diese große Unternehmung von Arbeiterunruhen verschont bleiben und nicht nur in technischer, sondern auch in volkswirtschaftlicher und socialer Beziehung wohl gelingen!

### Reichsfinanzen und Steuerproject.

Mit der Verständigung über die Branntwein- und Zuckerversteuerung, die man als sehr wahrscheinlich betrachten darf, wird die Steuerfrage, „soweit sie sich wenigstens auf indirecte Steuern und die Reichsgesetzgebung bezieht“, für geraume Zeit von der Tagesordnung verschwinden. Die „Nationalliberale Correspondenz“ äußert ihre Befriedigung über die Gestaltung des Reichsfinanzwesens und schreibt:

„Es wird auf allen Seiten wie eine Wohlthat empfunden werden, wenn dies Ziel endlich erreicht sein wird. Das unaufhörliche Auftauchen neuer Steuerarten und Steuerprojecte mit dem nothwendig damit verbundenen Aufwühlen großer materieller Interessen und der in wichtige Erwerbszweige hineingetragenen Unruhe hat unsern wirtschaftlichen Leben, welches einer gesicherten Ordnung und Stetigkeit bedarf, ohne Zweifel vielen Schaden zugefügt und hat daneben auch in unser politisches Leben manchen ungesunden und unerfreulichen Zug gebracht. Aber dieses fortgesetzte Aufzählen der Steuerfrage konnte eben nicht vermieden werden, solange alle Anläufe zu einem Mißerfolg führten. Diejenigen, welche jede ernste Mitarbeit an der Lösung der Steuerfrage verweigerten, tragen vorzugsweise die Schuld an der Verunruhigung, welche in Folge der Verschleppung dieser Angelegenheit in unsern Wirtschaftsleben gekommen ist. Es ist uns auch gar nicht zweifelhaft, daß das Volk in seiner großen Mehrheit mit dem endlichen Zustandekommen einer befriedigenden Steuerreform einverstanden ist, die zu bringenden Opfer als nothwendig anerkennt und die Haltung Derjenigen billigt, welche bei dem Gelingen des Werks mitgewirkt haben. Dem Versuch, diese Steuerreform zu einer großen Agitation auszubenten, sehen wir mit

vollster Ruhe entgegen, zumal da in der Zeit, welche bis zu neuen Wahlen noch verfließen wird, manche Befürchtungen über die Folgen dieser Steuergesetze sich als ungerechtfertigt erwiesen haben werden. Die Wähler sind meistens verständiger, als den radikalen Agitatoren lieb ist; sie sehen die nothwendigen Ausgaben, an denen in den meisten Fällen auch die Gegner jeder Steuerreform mitgewirkt, sie sehen die wachsenden Bedürfnisse in Reich und Staat und erkennen an, daß das Wirtschaften in Deficits und Anleihen nicht länger fort dauern kann, daß der nothwendige Bedarf durch neue Einnahmen gedeckt werden muß, und daß unter den in Deutschland herrschenden Verhältnissen geeignete Objecte als die vorgeschlagenen nicht gefunden werden können. Durch eine befriedigende Gestaltung unseres Reichsfinanzwesens, wie sie von der Gesetzgebenden Thätigkeit der nächsten Wochen zu erwarten ist, wird sich dieser Reichstag ein großes dauerndes Verdienst erwerben und wird den von Unverstand und Parteiverbissenheit ausgehenden Schmähungen mit der Gewissensruhe entgegensehen können, die eine wohlerfüllte Pflicht gewährt.“

### Tagesbericht.

Der Kaiser ist am Sonntag nicht nach Liegnitz gereist. Ein leichtes Unwohlsein, das jedoch zu keinerlei Befürchtungen Anlaß giebt, hat die Reise veranlaßt, dem Kaiser von der beabsichtigten Reise abzurathen. So hat der Kaiser den kommandirenden General des fünften Armeekorps, v. Meerseide-Hülseffem, mit seiner Vertretung bei dem Feit in Liegnitz beauftragt, er selbst aber ist in Berlin geblieben. Am 18. Juni gedenkt der Kaiser sich zunächst auf 5 bis 6 Wochen nach Ems zu begeben und dann, wenn das Wetter günstig ist, auch in diesem Jahr Gastein wieder aufzusuchen.

Der Kaiser hat sich, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, auf der Reise nach Kiel eine Erkältung zugezogen, die jedoch keinen bedenklichen Charakter trägt. Von den Aerzten ist dem Kaiser Schonung anempfohlen worden, auch muß der Kaiser vor der Hand das

### Durch die Zeitung.

Von Ellen Percy.

(Fortsetzung.)

Zu Hause angekommen, hoffte sie, auf ihr Zimmer schlüpfen zu können; allein die Tante kam ihr schon im Flur entgegen und empfing sie mit Vorwürfen über ihr langes Ausbleiben, die sich mehr und mehr steigerten, als sie die vergessenen Besorgungen wahrnahm — sie war in der übelsten Laune.

Doch nie zuvor hatte Anna die Vorwürfe so gelassen hingelassen, ihre Gedanken weilten bei dem Briefe in ihrer Tasche und beschäftigten sich mit dem Erfassen eines Vorwandes, sich auf ihr Zimmer zurückziehen zu können.

„Ich glaube gar, Du lachst?“ fuhr die Tante sie an. „Und weshalb bist Du so unruhig, als ob Du kaum die Geduld aufbrächtest, bei mir zu sein? Du solltest stets eingedenk sein, daß Du mir Alles zu verdanken hast und Dein Brot bei fremden Leuten essen müßtest, zöge ich meine Hand von Dir!“

Trotz des strengen Blickes wagte Anna heute die Erwiderung:

„Liebe Tante, wäre es denn ganz unmöglich, daß ich mich einmal verheirathete?“

Die Tante brauchte einige Secunden, sich von ihrem Erstaunen zu erholen. Dann sagte sie mit ungewöhnlich sanfter Stimme:

„Meine liebe Anna, Du kennst die Männerwelt nicht, Du bist ja noch ein Kind.“

„D bitte, Tante! Ich war im vorigen Monat sechszwanzig Jahre alt!“

„Unterbrich mich nicht! Ich sage, Du bist noch ein Kind. Außerdem bist Du unbemittelt, denn ein Besitz

von achtaufend Mark ist kein Vermögen zu nennen. Freilich, wenn Du tren bei mir ausharrst und mir bis zu meiner letzten Stunde eine liebe Pflegerin bleibst, dann dürfte Dich mein Testament ...“

Die Tante zielt durch Erwähnung ihres Todes auf Annas weiches Herz. Doch heute prallte bei dieser Alles ab, ja, sie war sogar kühn genug, der alten Dame zu erwidern:

„Aber, liebe Tante, sprich doch nicht von Deinem Tode, hoffentlich lebst Du noch viele Jahre, aber bis dahin bin ich sicher so grau und alt, daß mich kein Mann mehr heirathen will.“

„Dich heirathen wollen? Glaubst Du wirklich, daß Du irgendwelche Eigenschaften besitzt, einen Mann zu fesseln? Doch nun genug hiervon. Geh auf Dein Zimmer und komme mir nicht vor die Augen, bevor Du nicht nachgedacht, wie viel Dank Du mir schuldig bist!“

Anna dachte weder an diesen, noch zeigte sie eine zerknirschene Miene. Sie stand sogleich auf und eilte auf ihr Zimmer, dessen Thüre sie verriegelte.

Und nun zog sie den verheißungsvollen Brief hervor. Und darin stand nun wirklich die ausführliche Prognose von künftigen glücklichen Tagen. Annas Augen strahlten als sie las:

„Sonntag, Nachmittag vier Uhr, wird der bewusste Herr, kenntlich an einem dunklen Vollbart, grauer Sommerkleidung und Strohhut, in herrschaftlichen Garten am Teiche unter dem Ahorn sein. Wenn die junge Dame dort vorübergeht, wird der Herr nicht verfehlen, eine Unterhaltung anzuknüpfen. E.“

Was's möglich? Anna hielt den Brief fest in der Hand, ihr schwindelte. Ist, wo so schnell eine Entscheidung nahe, wo sie dem Schicksal in's Auge sehen sollte, wurde sie zaghaft. Wie sollte sie es anfangen, dorthin zu gehen? Was sollte sie erwidern, wenn er sie

anredete? Sie wurde ganz muthlos. Wie hatte sie auch so unüberlegt handeln und sich mit so einer eigenartigen Angelegenheit befassen können. Und morgen war schon Sonnabend. Was thun? Was das noch dieselbe Anna, die noch vor einigen Tagen demüthig jede Kränkung ertrug, an die Zukunft gar nicht zu denken wagte und sich in Allem dem Wahnwort der Tante unterwarf? Jetzt wollte sie sich auflehnen gegen diese und gegen die hergebrachte Gesellschaftsordnung, wollte einen Schritt thun, der mit Sitte und Anstand im schwersten Widerspruche stand. Sie begann bitterlich zu weinen. Die Thränen brachten ihr einige Erleichterung, und etwas ruhiger besaß sie sich zur Tante. Diese war den Tag über so freundlich wie selten gegen Anna und bemerkte mit Güteguthung deren verweinte Augen. Hätte sie in Annas Herz sehen können, sie würde entsetzt gewesen sein über die darin mit einander streitenden Gefühle, die weit entfernt waren von demüthiger Ergebung in ihren Willen. Als Anna am Abend zur Ruhe ging, war nach inneren Kämpfen der Entschluß in ihr gereift, den Platz am Ahorn aufzusuchen. Sie wollte das Schicksal, dem sie selbst den ersten Schritt entgegen gethan, wenigstens etwas näher an sich herantreten lassen und beschwichtigte die immer wieder auftauchenden scrupel mit dem Vorsatz, den Herrn, wenn er ihr nicht sympathisch erschien, ganz zu ignoriren. Gelangte sie vor der bestimmten Zeit nach dem herrschaftlichen Garten, so konnte sie vielleicht den Herrn beobachten, und gefiel er ihr nicht, dann wollte sie schnell sich wieder nach Hause begeben. Aber noch wußte sie nicht, ob es ihr möglich sein werde, das Rendezvous einzuhalten. Dem Muthigen gehört die Welt. Anna war, seit sie den Brief in der Tasche hatte, überaus muthig geworden und gewann es über sich, die Tante um Erlaubniß zum Besuche ihrer Freundin Bertha zu bitten.





## Gardinen

trafen in größter Auswahl ein und empfehle als außerordentlich billig engl. Züllgardinen, das Fach zu Mk. 2,70, 3,00, 3,30, 3,60, 4,00, 5,00 bis zu den feinsten. Reste ganz unter Preis.

**Julius Harmes,**  
72, Langestr. 72.

## Congress-Stoff

110 Centim. breit, zu Gardinen, Mtr. 40 Pf., sowie Gardinen-Messel empfiehlt

**Julius Harmes,**  
72, Langestr. 72.

## Empfehle

als sehr billig: Servietten, Dgd. Mk. 4,50 anfangend, Tischtücher, St. Mk. 1,25 anfangend, Leinen 45 Pf. anfangend, Hemdentuche 30 Pf. anfangend, sowie Handtuchdrelle 25 Pf. anfangend.

**Julius Harmes,**  
72, Langestr. 72.

Salzgurken, Sauerkohl u. Schnittbohnen in schönster Qualität.  
**W. Stolle.**

## Die

## Hut-fabrik

von

**A. Pehl & Sohn**

Staustraße 26  
empfehle das Neueste und Feinste in

## Filz-, Seiden- und Stroh-Hüten

in größter Auswahl und billigen Preisen.

Alle Sorten trockene und streichfertige

## Oelfarben & Lacke

sowie sämtliche zur Malerei nötigen Utensilien empfiehlt

**E. Klostermann,**  
Staustraße 19.

Specialgeschäft in Farben u. Malerutensilien.

Mein Oberländisches

## Feinbrod

halte bestens empfohlen. Aug. Himmen, Ziegelhofstr.

## Damen- und Kinder-Wäsche

empfehle in größter Auswahl zu niedrigen Preisen.

Anfertigung nach Maß  
in kürzester Frist und sauberster Ausführung.

**Julius Harmes,** Langestr. 72.

## Geschäfts-Berlegung.

Meiner verehrten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten, sowie einem geschätzten auswärtigen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

## Gastwirthschaft

nach meinem auf das Beste und Bequemste neu eingerichteten Hause

## Heiligengeiststraße Nr. 2

(gegenüber dem Möbelmagazin und unmittelbar am Unionsgarten)

verlegt habe.

Ich halte meine großen unteren und oberen **Wirtschaftsräume**, sowie mein neu aufgestelltes französisches **Billard** zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen und bitte um vielen Zuspruch.

**Ausspann und Stallung** für Pferde.

Hochachtungsvoll

**B. vor Mohr.**

Zur gefl. Beachtung. Mein **Colonialwaarengeschäft** bleibt bis auf Weiteres noch in meiner bisherigen Wohnung Langestraße Nr. 87. D. D.

## Möbel-Magazin von D. Hoting am Markt Nr 12

Großes Lager dauerhaft u. elegant gearbeiteter Möbel  
in Mahagoni, Nußbaum, polirt und lackirt.

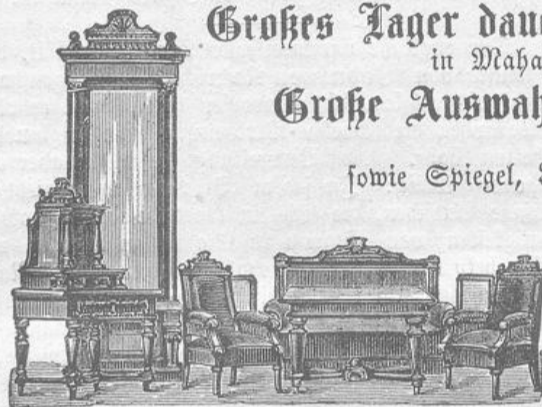
Große Auswahl in Polster-Möbeln aller Art,

eigene Arbeit,

sowie Spiegel, Rohr-, Brett-, Garten- und Küschentühle.

Lieferung vollständiger Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.

Halte mein Lager zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
Bei Lieferungen nach Auswärts übernehme Garantie.  
Gebr. Möbel auf Abzahlung und in Miethe.



## Oldenburg. Möbel-Magazin

der vereinigten Tischlermeister

in

Oldenburg, Heiligengeiststrasse 32.

Größtes Lager dauerhaft und elegant gearbeiteter Möbeln in Mahagoni, Nußbaum und Eichen.

Große Auswahl in Polster-Möbeln aller Art, sowie in Spiegeln, lackirten Möbeln und Rohrstühlen.

Lieferung vollständiger Zimmereinrichtungen nach Angabe.

Obiges Lager halte zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen.

Bei Lieferung nach Auswärts übernehme die Garantie des fehlerfreien Transports.

Der Verwalter:

**Fr. Künnemann.**

## F. Lührs, Uhrmacher,

9, Heiligengeiststrasse 9,

neben Herrn Gastwirth Frerichs.

hält sein außerordentlich großes Lager der feinsten

Taschen-, Tafel-, Wanduhren und Wecker aller Art

zu bekannten, sehr billigen Preisen bestens empfohlen; mehrjährige Garantie.

## Große Auswahl in Urketten

für Herren und Damen in massiv Gold, Silber, Double, Calmi-Gold, Nickel, vergoldet und Stahl. — Colliers (Halsketten) und Medaillons in Gold, Silber, Double-Gold und vergoldet, letztere von 1 Mk. an, goldene Siegelringe und Trauringe, garantirt 14kar., zu wirklich billigen Preisen bei

**Fr. Lührs, Uhrmacher, Heiligengeiststr. 9.**

